

- Wir sorgen dafür, dass Sie je nach Krankheitsbild einen geregelten Tag-Nacht-Rhythmus einhalten können
- Wir vermeiden, dass Sie nach einer Operation auskühlen
- Handlungen werden möglichst frühzeitig angekündigt
- Wir versuchen, klare, kurze Informationen an Sie weiter zu geben
- Wir halten Sie zum Gebrauch Ihrer Hilfsmittel an

Was kann helfen, wenn es trotzdem zum Delir kommt?

- Angehörige und vertraute Personen sind der wichtigste Ankerpunkt für Patienten, die sich in einem Delir befinden.

Wie können Angehörige unterstützen?

- Sprechen Sie mit dem Patienten, halten Sie seine Hand und beruhigen.
- Sprechen Sie deutlich.
- Nehmen Sie mögliche beleidigende Äußerungen nicht persönlich.
- Führen Sie ein Tagebuch, damit der Patient später das Erlebte besser nachvollziehen kann.
- Lesen Sie vor (z.B. Lieblingsbuch, Tageszeitung).
- Bieten Sie Essen und Getränke an.
- Wenn möglich, versuchen Sie kleine Strecken innerhalb der Station gemeinsam zu gehen.

Sollten Sie Fragen haben, sprechen Sie uns gerne an!



Fachklinikum Mainschleife GmbH

Schaubmühlstraße 2
97332 Volkach
Tel. +49 (0)9381 404-0
Fax +49 (0)9381 404-499

info@fachklinikum-mainschleife.de
www.fachklinikum-mainschleife.de

Facharztzentrum Volkach GmbH

Schaubmühlstraße 2
97332 Volkach
Tel. +49 (0)9381 404-0
Fax +49 (0)9381 404-499

info@faz-volkach.de



Informationen für Patienten & Angehörige

Plötzlich auftretende Verwirrtheit (Delir)



www.fachklinikum-mainschleife.de

Was ist ein Delir?

Ein Delir ist eine akute, plötzlich auftretende Verwirrtheit, die auch während eines stationären Krankenhausaufenthaltes auftreten kann. Umgangssprachlich wird dieses Syndrom mitunter als „Durchgangssyndrom“ bezeichnet. Als Auslöser können ganz unterschiedliche Ursachen zugrunde liegen.

Für Angehörige erscheint die vertraute Person dabei als ein vollkommen anderer Mensch. Etwa 25 Prozent der Patienten auf einer Normalstation und rund 80 Prozent der Patienten auf einer Intensivstation erleiden ein Delir, das sich oft innerhalb weniger Stunden entwickelt. Erst wirkt der Betroffene ein bisschen verwirrt, nach kurzer Zeit zeigen sich mehrere auf den folgenden Seiten beschriebenen Anzeichen.

Klar zu unterscheiden ist ein Delir von einer beginnenden Demenz. Wird ein Delir frühzeitig erkannt und richtig gehandelt, klingen die Symptome in der Regel rasch wieder ab.

Symptome eines Delirs bei einem Patienten/Ihrem Angehörigen:

- übereifrig, unruhig, aggressiv
- apathisch, schläfrig
- ablehnend oder sehr anhänglich
- schlaflos
- räumlich und zeitlich desorientiert (weiß nicht, dass er sich im Krankenhaus befindet)
- wahrnehmungsgestört, sieht Dinge, die nicht da sind (häufig furchteinflößende Tiere, Schatten oder Ungeziefer), weist Geräuschen eine völlig andere Bedeutung zu
- Tag-Nacht Rhythmus ist verschoben

Bestimmte Risikofaktoren begünstigen die Entstehung:

- Alter über 60 Jahre (Risikosteigerung signifikant)
- schwere Erkrankung
- Entzündungen (Infektion)
- viele Medikamente (Polypharmazie)
- neue oder abgesetzte Medikamente
- Alkoholmissbrauch
- zu wenig Flüssigkeit (Dehydration)
- Trauma (physisch, psychisch)
- Demenz
- Nierenfunktionsstörung (Niereninsuffizienz)
- Sehstörung
- Gebrechlichkeit
- starke Schmerzen
- chirurgische Eingriffe/Operationen

Wie können Sie uns dabei unterstützen, einem Delir vorzubeugen?

- Bringen Sie Ihre benötigten Hilfsmittel (Brille, Hörgerät, Rollator, usw.) mit ins Krankenhaus
- Tag-Nacht-Rhythmus einhalten (wenn möglich, nicht den ganzen Tag im Bett verbringen)
- Frühmobilisation
- Schmerzen vermeiden (Melden Sie sich bitte, wenn Sie Schmerzen haben.)
- Erhalten Sie Ihre Selbstständigkeit
- Persönliche Gegenstände wie Fotos, Uhr, Kalender, usw., die zur Orientierung helfen
- Lassen Sie sich nach Möglichkeit regelmäßig von Angehörigen und nahestehenden Bekannten besuchen.

Was tun wir für Sie, um ein Delir zu vermeiden:

- Vorbeugung ist auch unser oberstes Ziel
- Screening (Fragebogen) aller Patienten ab einem Alter von 60 Jahren
- Frühzeitige Mobilisation – dem Krankheitsbild angepasst
- Wir fragen regelmäßig nach Schmerzen und wirken diesen gezielt entgegen
- Wir unterstützen Sie dabei, Ihre eigene Wäsche zu tragen
- Wir vermeiden Raumwechsel
- Wir stellen unterschiedliche Sitzmöglichkeiten im Zimmer und auf dem Flur bereit
- Wir halten den Lärmpegel in der Nacht gering